

Die Stadt ehrt drei Frauen und seinen Nobelpreisträger

Neue Strassennamen Gleich 13 neue Namen für Strassen, Plätze, Pärke und eine Brücke hat der Stadtrat am Samstag auf dem Grüze-Areal präsentiert. Der Fokus liegt auf Gesundheit, Kultur und Industrie.

Jonas Gabrieli

Abbruch und Aufbruch: Beim Bahnhof Grüze, wo in einigen Jahren eine Busbrücke über die Gleise führt und 60 Meter hohe Häuser in den blauen Himmel ragen, grüsst momentan vor allem bracher Raum. Ein wichtiger Schritt in der Verwandlung dieses namenlosen Niemandslands: die Namensgebung. «Erst Namen machen es zu einem Ort, an den man hingehen kann», sagte Stadtpräsident Michael Künzle (Die Mitte) an einer Präsentation am Samstag. Es sei der «eigentliche Startschuss» für die Entwicklung dieses Gebietes.

Passenderweise fand der Anlass in einem Schuppen statt, der bald der neuen Brücke weichen muss. «Hier sind wir am Puls des Geschehens», sagte Daniel Kofmel, Leiter des städtischen Geomatik- und Vermessungsamts. Dieses Amt ist jeweils für die Benennung zuständig. Eine Arbeitsgruppe prüfte Vorschläge und arbeitete eigene aus. Der Stadtrat entschied schliesslich, wer mit einer Namensgebung geehrt wird.

— **Die Leonie-Moser-Brücke**
Das Herzstück, die fast 400 Meter lange Busbrücke, wird nach Leonie Moser (1897-1959) benannt. Sie war eine der ersten Röntgenkrankenschwestern der Schweiz und lange Zeit am Kantonsspital Winterthur tätig. Ein Ort, an dem auch die heutige Bauvorsteherin Christa Meier (SP) einst arbeitete.

Sie hielt die Laudatio für Moser, in der sie von der gefährlichen Pionierarbeit der Röntgenkrankenschwestern erzählte. «Weil beim Drehen eines falschen Hebels stets die Gefahr bestand, dass alles in die Luft fliegen könnte, war der Röntgenraum unter den Schwestern als Höllenzimmer bekannt.» Statt einer Schutzkabine stand den Frauen lediglich eine mobile Bleiwand zur Verfügung. Da überrascht es nicht, dass Moser 1953 aufgrund der stetigen Strahlenbelastung an Leukämie erkrankte.

Ihre Lebensaufgabe, das Streben nach einer umfassenden und einheitlichen Ausbildung des radiologischen Personals, führte sie trotzdem bis zu ihrem Tod weiter. «Ich verneige mich vor dieser starken Frau», schloss Meier. Und enthüllte zusammen mit Margrit Meyer vom Verein Frauenstadtrundgang die Tafel. Der Verein hatte der Stadt vorgeschlagen, Moser zu ehren. Und: Es ist die erste Brücke in Winterthur, die nach einer weiblichen Person benannt ist. Voraussichtlich Ende 2026 soll die Leonie-Moser-Brücke gebaut sein.

— **Der Richard-Ernst-Park**
Laudator Thorsten Künemann, Direktor des Technoramas, spannt den Bogen von Mosers «viel zu frühem Tod» zum Winterthurer Nobelpreisträger Richard Ernst (1933-2021). «Es gibt heute neue bildgebende Verfahren ohne Röntgenstrahlen, die uns einen Blick in den Körper erlauben.» Ein Magnetresonanztomograf im Spital, umgangs-



Tochter Piroska Spiegel Nyffenegger hielt die Laudatio für Musikerin Katharina Hardy. Foto: Enzo Lopardo

sprachlich als «Röhre» bekannt, werde jeden Tag von ungefähr 2000 Patientinnen und Patienten in der Schweiz genutzt. Diese «Science-Fiction» sei heute also eine Routineuntersuchung.

«Und die Grundlagen dafür hat Richard Ernst gelegt.» Künemann stellte die Schwingungen der Atome mit einem torkelnden Kreisler dar. «Wir können dieses Torkeln der Atome messen, und Richard Ernst hat dieses Messverfahren revolutioniert.» Was vorher Stunden gedauert habe, sei fortan in Sekunden möglich gewesen. «Er wendete zudem ein neues systematisches Verfahren an, mit dem die Bilder noch schärfer und de-

tailreicher wurden.» Der Richard-Ernst-Park im Nordosten des Grüze-Areals soll ab 2027 für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

— **Der Heidi-Bucher-Platz**
Der Bahnhofplatz im Süden wird ebenfalls den Namen einer Winterthurer Persönlichkeit tragen. Heidi Bucher (1926-1993) gilt als eine der bedeutendsten Künstlerinnen der Neo-Avantgarde des 20. Jahrhunderts. 1994 verlieh ihr die Stadt posthum den Kulturpreis. Sie hätte wohl Gefallen gefunden am Umbruch beim Bahnhof Grüze. War ein wichtiges Element ihrer Kunst doch die Idee der Transformation, in der sie die Schönheit und Vergäng-

lichkeit des Lebens und des Materiellen betonte.

Bucher wuchs in Wülflingen auf. «Sie war zeitlebens und in vielerlei Hinsicht eine Pionierin», hielt Sohn Mayo Bucher in seiner Laudatio fest. Viele ihrer Werke sind heute in den bedeutendsten Museen der Welt vertreten, wie dem Museum of Modern Art, dem Guggenheim oder dem Centre Pompidou. Mit Winterthur war sie eng verbunden. So «häutete» sie in ihrer Arbeit «Ahnenhaus» grosse Teile des Hauses ihrer Vorfahren an der Obermühle. Der Heidi-Bucher-Platz im Süden des Bahnhofs soll ab 2029 fertiggestellt sein.

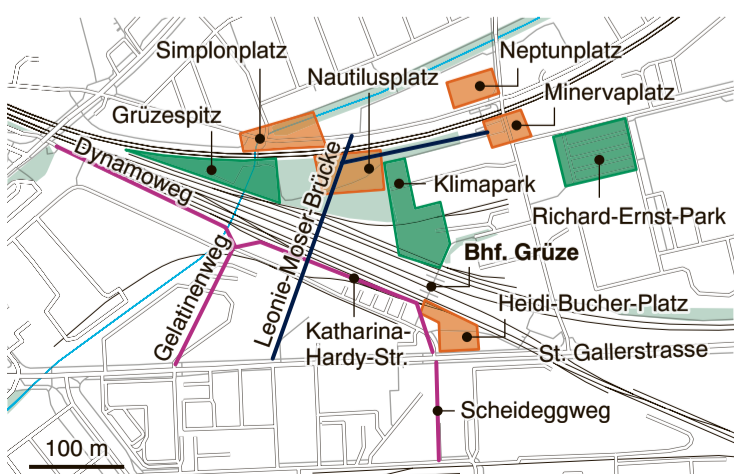
— **Die Katharina-Hardy-Strasse**
Musikalisch war die gesamte Veranstaltung von Katharina Hardy (1928-2022) geprägt. Ihre erwachsenen Enkelkinder Deborah und Ronny Spiegel spielten zwischen den Rednerinnen und Rednern Stücke auf ihren Violinen. Tochter Piroska Spiegel Nyffenegger hielt die Laudatio für ihre im letzten Sommer verstorbene Mutter. Die Winterthurer Orchestermusikerin, Geigenlehrerin und Festivalgründerin kam in Ungarn zur Welt und überlebte 1945 die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen-Belsen.

Rund ein Jahrzehnt später flüchtete sie mit ihrem Mann vor den sowjetischen Besatzern. «In der einen Hand die Violine,

an der anderen Hand wir Kinder», erzählte Spiegel Nyffenegger. «Zielort war Amerika, Umstände des Schicksals brachten uns aber in die Schweiz.» Neben Auftritten im In- und Ausland begann Katharina Hardy, unter anderem an der Musikschule und am Konservatorium zu unterrichten. «Obwohl sie als sehr strenge Lehrerin bekannt war, hatte sie unendlich viele Schüler.» Während des Unterrichts habe sie keine Kompromisse gekannt, ansonsten sei sie aber «das Herz in Person gewesen». Die Katharina-Hardy-Strasse soll bis 2029 fertiggestellt werden.

— **Erinnerung an Schifffahrt**
Die weiteren Plätze sind der Winterthurer Industrie und insbesondere der Schifffahrt gewidmet. Die Minerva war 1834 das erste mit einer Dampfmaschine betriebene Schiff auf dem Zürichsee. Ab 1875 tuckerte die Neptun auf dem Vierwaldstättersee, eines der ersten Dampfschiffe der Firma Sulzer. Die Nautilus wiederum war ein Tauchboot, das 1931 mit zwei Sulzer-Dieselmotoren ausgerüstet zu einer Nordpol-Expedition aufbrach. Die Simplon ist ein Sulzer-Raddampfer, der seit über hundert Jahren auf dem Genfersee unterwegs ist. Mit dem Gelatinenweg am südlichen Ende der Leonie-Moser-Brücke wird an die einstige Gelatinenfabrik erinnert.

Die neuen Strassennamen beim Bahnhof Grüze im Überblick



Grafik: zim, mre / Quelle: Stadt Winterthur

Nachrichten

Zehn Jahre Winterthurer Frauenlauf

Veranstaltung Zum Zehn-Jahr-Jubiläum des Winterthurer Frauenlaufs erwarten die Organisatoren am Sonntag, 18. Juni, rund 2000 Teilnehmerinnen. Der Tag beginnt mit der Frauenlaufmesse, der Startnummernausgabe und dem gemeinsamen Einlaufen vor dem Start. Dieser erfolgt um 10 Uhr für die 10-km- und die 5-km-Strecke. Anschliessend starten die Kinderläufe Girls & Boys Run und Tigerli Run. Die Siegerehrung findet um 12.15 Uhr statt. Die Teilnahme kostet je nach Zeitpunkt der Anmeldung zwischen 37 und 63 Franken plus Gebühren. Das Sportamt übernimmt wiederum die Startgebühren für alle Winterthurer Schulklassen. Gerade in der heutigen Zeit sei es wichtig, den Frauen wieder Motivation und Freude an der Bewegung zu vermitteln, schreiben die Organisatoren. (dt)

Erstes Escape Game in Gebärdensprache

Freizeit Das Team von Geheimgang 188 hat vergangenen Dienstag ein Pilotprojekt gestartet. Menschen mit Hörbeeinträchtigung können das Spiel «Das Geheimnis der Mine» an ausgewählten Daten spielen. Um das zu ermöglichen, wird eigens eine Spielleitung mit Gebärdensprachkenntnissen engagiert. Das Team hat das Spiel zudem so überarbeitet, dass das Hörvermögen der Spielenden nicht über Erfolg und Misserfolg entscheiden soll. Laut Mitteilung von Team 188 handelt es sich weltweit um eines der ersten Projekte, das Escape Games für Menschen mit Hörbeeinträchtigung zugänglich macht. Die nächsten Daten: Heute und 10. bis 13. Juli. (red)

Jetzt anmelden für Feriensportkurse

Sommerferien Das Programm der Feriensportkurse des Dachverbands Winterthurer Sport (DWS) ist online. Ab sofort kann man sich für 74 Kurse in 27 Sportarten anmelden, von BMX bis Pistolenschiessen, von Bouldern bis Rugby. Die Palette reicht vom anderthalbstündigen Schnupperkurs für Beachsoccer bis zum mehrtägigen Triathlon-Lager oder dem einwöchigen Skillspark-Vollprogramm. Viele Vereine bieten tägliche kurze Trainings über eine Woche an, wo die Kinder für ein bescheidenes Kursgeld eine Sportart ausprobieren können. (mig)

Programm und Anmeldung auf www.dwswinterthur.ch

Einfacher Sporttrainer werden

Breitensport Das Sportamt des Kantons Zürich lanciert das Kursangebot «18plus coach» für Sportvereine, die Schwierigkeiten haben, freiwillige Trainer zu finden. Anfang Juni wurden in Winterthur erstmals angehende Trainerinnen und Trainer der Red Ants Rychenberg und des HC Rychenberg gemäss dem neuen Konzept ausgebildet, teilt der Kanton Zürich mit. «18plus coach» spricht Personen über 18 Jahren an, die aus zeitlichen Gründen keine komplette J+S-Ausbildung absolvieren möchten. Der Kurs vermittelt wichtige Trainingsgrundlagen online und in einem Praxis-Modul. Weitere Pilotkurse für die Sportarten Volleyball, Fussball und Turnen sind geplant. (dhe)